

# Illustrierte Moden-Zeitung

## Werden Schuhe billiger? - Die Entzweiung des Luxusfußes

Es liegt in der Natur der Sache, daß die Frage nach dem Billigerwerden, die jetzt alle Welt bewegt, sich besonders auch auf den Massengebrauchsbereich der Schuhe erstreckt.

Die Frage wird aber, wie aus eingehenden Ausführungen des Geschäftsführers der Firma Geisler gelegentlich einer Besichtigung der Schuhfabrik dieser Firma hervorging, von den Produzenten mit nein und unmöglich beantwortet. Man sind wir freilich an diese Abzweiung aller Substrats- und Gewerbetreibende gewöhnt. Und wir wissen auch, daß sie vielfach rein mechanisch und ohne sachliche Begründung erfolgt. Ist das auch bei den Schuhen der Fall? Sollen wir die Begründung vom Standpunkte des Schuhfabrikanten und Schuhhändlers aus. Er will sich nicht auf die Wandlung berufen, die der Schuh im letzten Jahrzehnt als Gebrauchsgegenstand durchgemacht hat, an die Wandlung, die er mit der Mode eingegangen ist und die sich schon ein beträchtliches Moment ist; an die völlige Abkehr der Dame vom Stiefel und Gebrauchsschuh der alten Zeit, an den Ersatz des Gebrauchsschuhs durch den Luxusfuß. All dies seien Momente, die sich eigentlich im Preise ausdrücken müßten; trotzdem sollen sie bei der Frage „Werden Schuhe billiger?“ gar nicht berücksichtigt werden. Entscheidend soll bleiben die Frage nach dem Preise des Materials und nach der Preisgestaltung im Auslande. Die Preisfestsetzung für das grundlegende Material, die Rohhäute, ist bekannt, es muß aber festgestellt werden, daß die Hauptpreise weiter steigende Tendenz haben, und zwar nicht nur im Inlande, sondern auch auf dem Weltmarkt, wo in England und Amerika auf den letzten Märkten Steigerungen von 2 bis 3 Prozent bemerkt wurden. Von den Hauptpreisen her kann also eine Schieberbilligung vorläufig nicht in Frage kommen. Bei anderen notwendigen Materialien sind die Preissteigerungen aber noch weit höher, so sind die Preise für Textilien um 100 Prozent, bei Schuhfabrikationsmaschinen um 1000 Prozent



I. Goldfarbiger Samtkjumper mit kleinem Kragen, nach unten hin weiten Karmeln und cremefarbiger Spitzenbesatz. Marooninsiderte in der Farbe des Samters.  
II. Rosa Samtkjumper mit nach unten hin weit anfallenden Karmeln, schmalem, dunkelfarbigen Spitzenbesatz, Stehtragen und dunklen Goldknöpfen.  
III. Feines Samtkleid mit Glodenrot und Grün oder grauem Fuchsfarb. Das Kleid ist vorn mit Silberknöpfen geschlossen und hat eine tief beginnende Reißleiste.  
IV. Dunkelbraunes Samtkleid mit cremefarbiger Georgette, Glodenrot und Blendenbesatz aus dunkelgelbem Samt. Schöner Karmel mit Spitze.  
V. Rotbraunes Samtkleid mit weitem Glodenrot, engen Ärmeln und dunkelgrüner Marooninsiderte.

jammernscheidung des Materials - Luxusleder und Profattstoff verschiedenster Art und Farbe - wie auch für die Verarbeitung zu. Ein Gang durch die Fabrik der Firma Geisler, die infolge Raummangels jetzt nur Luxusfüße für Damen herstellt, täglich etwa 500 Paare, die aber vom Bedarf der eigenen 19 Detailgeschäfte in Berlin und zahlreicher anderer auswärts noch nicht ein Zehntel ansprechen, führte die Herstellung vor Augen. Man sah das Entstehen des Schuhs von der Herstellung der Modellstücke an bis zum fertigen Exemplar. Die Modelle in allen gängigen Größen zugleich schmiedet eine Maschine, die amerikanisches Patent ist und in Deutschland nicht hergestellt werden darf. Danach wird dann das Leder oder der Stoff geschnitten - unter dem Material sah man hübschglänzendes Leder von 800 Karat und 14farbiges Goldleder, außerdem Wildleder, feinste Profattstoffe und natürlich auch Kalfleder, außerdem neue Arten - und auf anderen Maschinen, zum Teil auch mit der Hand weiterverarbeitet bis zur Vollendung. Das neueste Verfahren der Befähigung ist das Vaporfahren, nachdem die Sohle weder genagelt, noch genäht, sondern aufgeschweißt wird, was haltbarer ist als andere Verfahren, weil die Sohle in keiner Weise durch Stiche oder Näder angegriffen wird.

Die nächste Frühjahrsmode in Luxusfüßen wird vor allem das farbige Element und der Schmuck des Abfalls, sowie eine runde Form der Spitze, auch etwas niedrigere Abfälle betonen.

Gru.

## Handarbeitsausstellung im K. O. W.

Allerlei Handarbeitsarbeiten gibt es in der Ausstellung im Rathaus des Westens zu bewundern: Strickereien in Seide und Wolle, Decken, Kissen, Kleider, Strickereien und Kissen, Koffer, warmer, Zehner, Zweiter (auch Pull over genannt), einen Strich auch aus Wolle hergestellt in Naturgröße vor einem lustigen Schichten.

Eine Dame führt Handarbeitsarbeiten vor - Die Nadel liegt unter den Nits und Lits der Zehner. Da, Nibung macht den Meister. Sämtliche Räume sind sehr geschicklich dekoriert und alle ausgestellten Arbeiten des Handwerks wert. sd

höher gegen die Freiheitspreise. Nebenbei muß bemerkt werden, daß auch die Arbeitslöhne naturgemäß steigende Tendenz zeigen.

Die Schuhpreise im Auslande sind denn auch durchaus höher als die in Deutschland. In England, Amerika, Schweiz und Holland liegt der Schuhpreis um 50 Prozent über dem deutschen. Zu Deutschland sind die Schuhpreise zu niedrig, weil eine ständige Leberproduktion und eine scharfe Konkurrenz bei Marktständig unter Druck hielten. Die Schuhfabrikation hatte schon vor der Preisabnennung der Regie-

lung eine Erhöhung von 10 Prozent vorgenommen, die aber im Schuhhandel nicht zum Ausdruck kam, weil sie infolge der mangelnden Kaufkraft des Publikums nicht möglich war. Ein Preisabnennung sollte jedenfalls nur eintreten, wenn sich die Maschinen- und Rohmaterialpreise ernstlich würden, was aber nach der Entscheidung des Reichsrats in absehbarer Zeit nicht zu erwarten ist.

Der frühere Luxusfuß - in der Hauptfache aus Kalfleder - ist heute immer mehr zum Gebrauchsschuh geworden, und er hat sich in vieler Hinsicht verbessert. Das trifft für die Zu-

## Vorteilhafte Angebote

<b>Damenkleidung</b> Jumper aus bedrucktem Flanell m. Tisch. u. Knopfbesatz... 5.50 Jumper aus reinwollenem gestreiften Flanell... 13.00 Rock aus engl. gemustert. Stoff... 4.90 Reinsidenes Kleid, jugendl. Form in hell. Farben... 19.50 Kleid aus Crêpe de Chine mit Perlstickerei... 39.00		<b>Damen-Hüte</b> Ein Posten: Velours- u. Filz-Hüte mit kleinen Fehlern... 1.90 Samt- und Plüsch-Hüte Serie I... 5.75 Serie II... 7.50 Serie III... 9.75		<b>Kleiderstoffe</b> Kammgarnstreifen Reinside, hell- u. dunkel... 1.85 Bordürenstoffe letzte Neuheit, neue Melangen m. aparten Streifen... 3.90 Elohene Wolle mit Seide für Ballkleider... 4.75 Flanelle für Blusen und Pyjamas in apart. Streifen... 1.15		Schotten vorzügl. Halb- wolle, aparte Muster... 1.95 Crêpe marocain Kunstseide, in hellen Farben, 100 cm, Mtr. 2.95 Mod. Flauchstoffe Reinside, in sich gemustert 130-140 cm, Mtr. 5.50 Foulardine aparte Druckmuster, 100 cm... Mtr. 1.90							
<b>Wirikwaren</b> Herren-Beinkleider normalfarbig, mit warm. Futter Mittelgröße... 4.25 Reform-Beinkleider für Damen, marine, mit warmem Futter in 4 Größen... 5.75		Herren-Socken plattiert kanellfarbig, innen geräumt... 1.75 Schlupf-Beinkleider für Kinder, mit warmem Futter, farbig Länge 35 cm... 1.60 Steigerung 0.30		<b>Überjacken</b> Reinside, feingestrickt, weiß oder farbig... 3.90 Wollene Plaidschals 30x160 cm... 2.75		Damen-Handschuhe Wollgast gestrickt, farb. od. weiß... 1.75 Ledernachahmung m. farb. Halbtrapez u. 2 Druckknöpfen... 1.60		<b>Brokat-Schuhe</b> aus französischen Brokatstoffen mit Spange und echt Louis XV. Absatz... 19.50		<b>Pelzschal</b> aus Sealkanin mit Damassé... 38.00 Pelzschal aus Skunkfell, große volle Form... 78.00		Hüfthalter weiß, Sattindrell mit Seiden... 5.50 Korsett halbhoch weiß oder Mode... 3.90	
<b>Läuferstoffe</b> Juteläufer schwere Qualität 65 cm 90 cm... 1.90 Kokosläufer Marke Prima 68 cm 90 cm... 2.30 Boucléläufer gestreift 68 cm 90 cm... 3.80 Boucléläufer Jacquardmuster 68 cm 90 cm... 6.75 Plüschläufer Mottiert, gut. Qual. 68 cm 90 cm... 8.75 Veloursläufer Perserm. od. gestr. 68 cm 90 cm... 10.50 Plüschläufer Axminst. vorz. Qual. 68 cm 90 cm... 14.-		<b>Vorgezeichnete Handarbeiten</b> Auf schwarzem oder farbigem Rippe für leichte Wollstickerei... Kaffeewärmer... 0.95 Kissenplatte mit Mitteldecke 85 cm, rund oder eckig... 1.45 Tischdecke 130 cm rund 170 cm 200 cm... 5.90 8.45 9.90		<b>Decken</b> Schlafdecke Halbwolle grau, mit Streifenkante, 140x190 cm... 6.40 Schlafdecke Halbwolle Jacquard, aparte Muster, 140x190 cm... 18.75 Reisedecke Sealkin, getigert 125x150 cm... 14.00 Reisedecke Reinside, 1 Seit. kar. 130x160 cm... 29.50 Reisedecke Kamelhaar, naturfarbig mit Leder-Einfassung Autodecke 170 cm 140x200 cm... 38.- Autodecken aus Mohrläpplisch 130x160 cm... 46.- Pelz-Autodecke Dingofell mit blauem Tuch, 2 Muff, 150x200 cm... 195.00		<b>Gardinen und Vorhänge</b> Halbvorhang Etamin m. gewebt. Fries u. Spitze handgestr. 7.25 Halbvorhang m. handgestr. Fries u. Spitze 11.50 Halbvorhang Etamin, Grob-Filz, cremefarbig 15.00		Garnitur gewebter Tüll, gute Qualität... 6.50 Garnitur Etamin mit gewebt. Fries u. Spitze 13.75 Garnitur Etamin mit handgestr. Orn. u. Eins. 16.00					

**Jaspe**  
BERLIN C SPANDAUER STR. 16 KÖNIGSTRASSE 11-14  
Besonderes Möbel-Haus  
4 Stockwerke Möbel

# Groß-Berlin

S.-A. 4 U. 41 M. morgens \* M.-A. 2 U. 30 M. nachm.  
S.-U. 4 U. 41 M. abends \* M.-U. 11 U. 28 M. nachts.

## Immer noch die „Rotgestempelten“

Die Klage des Verbandes der Reichsbankgläubiger wieder abgewiesen.

Der Verband der Reichsbankgläubiger, der sich befaßt hat, die „Aufwertung“ der alten grünen und rotgestempelten Zehnjahresnoten mit allen Mitteln zu erlangen, wurde, wie schon berichtet, mit der Klage, die er gegen die Reichsbank führt, vor dem Landgericht abgewiesen. Er hatte sich durch das Abweilen des Landgerichts aber keineswegs entmutigen lassen und legte gegen das Urteil des Landgerichts Berufung ein, so daß sich gestern das Kammergericht mit der Angelegenheit zu befassen hatte.

Es gibt in unserer Zeit wohl keine Idee, und wenn sie noch so widerfährig ist, für die man nicht Anhänger gewinnen kann. Und so hat es auch der Verband der Reichsbankgläubiger verstanden, für seine „Über“ Anhänger zu finden, die gestern so zahlreich erschienen waren, daß viele auf den Korridoren auf die Verteidigung des Urteils warten mußten.

Reichsanwalt Caro, der den Verband der Reichsbankgläubiger vertrat, beantragte, daß das Kammergericht unter Abänderung der erlassenen Urteilsurteile feststelle, daß die Reichsbank verpflichtet sei, die bezeichneten Banknoten, also die berühmten grünen und rotgestempelten Zehnjahresnoten in Gold bzw. in Goldmark durch Auszahlung in Reichsmark einzulösen. Die Reichsbank vertrat Reichsanwalt Kögler. Das Urteil, das erit hat verhandelt worden, lautete dahin, daß die Berufung des Verbandes der Reichsbankgläubiger als unrechtmäßig abzuweisen sei.

Damit gibt sich der Verband natürlich immer noch nicht zufrieden. Er will jetzt an das Reichsgericht gehen. Falls das nicht hilft, hat er vor, eine Volksabstimmung zu beantragen. So läßt es nämlich der Verband verlauten. Schon in den nächsten Wochen sollen in Berlin öffentliche Versammlungen aufgerufen werden.

Daß die Dummheit nicht alle werden, die solchen Geistesfindungen nachlaufen, ist bekannt. Doch nehmen wir einmal an, die Reichsbank müßte tatsächlich die alten Zehnjahresnoten einlösen, was schon rein finanziell unmöglich ist, so wäre es weiter unmöglich, die Befitzer festzustellen, die nun tatsächlich auch den hohen Wert der Banknoten eingebüßt haben. Zumeist befinden sich die rotgestempelten Banknoten in den Händen von Spekulanten und Spekulantinnen. Und denen geschieht doch schließlich recht, daß sie mit ihrer Spekulation hereingefallen sind.

## Die Novembermiete bleibt wie im Vormonat

Wie der Amtliche preussische Preisdienst mitteilt, tritt in der Berechnung der gesetzlichen Miete für den Monat November gegenüber dem Vormonat keine Änderung ein. Es bleibt bei dem Oktoberfuß in Höhe von 82 bzw. 78 Prozent.

## Schiedspruch für die Gas- und Wasserwerksarbeiter Endgültige Einigung noch ausstehend

Gestern nachmittag wurde in dem Konflikt der städtischen Gas- und Wasserwerksarbeiter und der städtischen Kammerarbeiter eine Schlichtungskommission gebildet. Die Verhandlungen führte der Schlichter für Groß-Berlin, Reichsanwalt Dr. Wiffel. Da eine Einigung bis in die spätere Nachmittagssitzung nicht zu erzielen war, fällt die Schlichtungskommission einen Schiedspruch, der für beide Arbeitergruppen eine Lohnverhöhung von drei Prozent für die Stunde vorsieht. Dieser Schiedspruch soll Geltungsdauer bis zum 31. März 1926 haben. Sollte sich die Lebenshaltung in dieser Zeit wesentlich verschlechtern, können die Arbeiter den Schiedspruch kündigen. Ueber die Frage, wann ein solcher Fall eingetreten ist, hat ein Schlichtungsausschuss zu entscheiden.

Bis zum 31. Oktober haben die Parteien zu diesem Schiedspruch Stellung zu nehmen.

**Paul Michels 90. Geburtstag.** Der ehemalige Stadtverordnetenvertreter Paul Michels feiert am Montag in geistiger und körperlicher Frische seinen 90. Geburtstag. Wegen seiner Verdienste um Berlin wurde er vor dem Krieg mit dem Geh. Justizrat Carl und dem Geh. Rat Dr. Wilmann gleichzeitig zum Ehrenbürger ernannt. Als Stadtverordnetenvertreter hat Michels die Geschäfte der Stadtverordnetenversammlungen vor und während des Krieges in mühevoller Weise geführt, nachdem er vorher viele Jahre hindurch als Stadtverordnetenvertreter-Stellvertreter und Stadtverordneter mit Erfolg gewirkt hatte. Seine Autorität war bei allen Mitgliedern der Gemeindebehörden gleich groß. Sein Bild schmückt den Denkmaleraal im Berliner Rathaus.

**Die städtische Getränkesteuer.** Der Städtische Nachrichtenamt teilt mit: Die Meldungen über die Behandlung der Getränkesteuer im Finanzjahrgang 1925 sind vielfach dahin missverständlich worden, daß die Gemeindegetränkesteuer vom 1. Oktober 1925 ab ganz fortgefallen sei. Das ist ein Irrtum. Die Beschlüsse des Reichstages zur Gemeindegetränkesteuer haben an dem bereits eingeführten Steuerelement nichts geändert. Diese dürfen unverändert wie bisher weiter erhoben werden, nur

# Berlin wählet Liste 5

Die Nacht vom Sonntag zum Montag. Von Haus zu Haus schießen dunkle Schatten. Dieben gehen. Ein Mann flüchtet auf des andern Schulter. Unschuldig — ran an die Wand. Der Kleister spritzt. Papier knistert. Die Klebefestungen sind an der Arbeit.

„So, Justiz, jetzt komm' da nach Hause gehn. Die paar Tanga flehn da untatags noch an.“ Und pfendend ziehen sie weiter. Wöllig, Max steht grade auf Ostfries'schulter und hat das letzte Klafat angelehnt, steht ein Schupo vor ihnen: „Na, was machst Sie denn“



hier? Max guckt von der Höhe herunter, klopft den Kleisterkopf unter die Hande und sagt feierlich: „Ach, Herr Nachtmusik, ich wollte man bloß der Klafat lesen. Es ist von der Demokratische Partei.“ — „So, so“, sagt der Polizist und geht weiter. Er weiß natürlich, daß der Max das Klafat angelehnt hat. Aber zwölf Stunden vor der Wahl drückt man ein Auge zu. Die Polizei hätte viel zu tun, wenn sie jeden festnehmen wollte, der einen Zettel anlehnt. Diese Partei, diese Kleinarbeiter wird doch nicht fette zu kriegen. Wo wären die Parteien, was wären die Großen der Bewegung, wenn nicht dieses Herr anspruchsvoller, anspruchsvoller Kleinarbeiter existierte? Diese Leute, die ihre freie Zeit in den Diensten ihrer Zede hängen. Es regnet. Es fährnt. Der Kleinarbeiter steht auf seinem Posten. Der einer geht treppauf, treppab. In jeden Briefkasten steckt er Zettel, Versammlungseinladungen. Der Klein-



arbeiter ist der unbekannteste Soldat. Immer bereit, immer freudig, wenn es um die große Sache geht.

Schon gestern gab's rote Kämpfe. In den Betrieben, in den Lokalen und an den Stragenden. Man sah wieder kleine Trupps, man sah wieder Ansammlungen vor den Kaffeehäusern und Zeitungsjütalen. Verschiedene Meinungen plagten aufeinander. Da waren immer noch einige Meinungswege von der demokratischen

Partei nicht erhört werden. Dagegen dürfen Getränkesteuer dort, wo sie am 1. September 1925 nicht eingeführt waren, nicht mehr neu eingeführt werden. Hier in Berlin, wo die Gemeindegetränkesteuer bereits seit dem 1. Januar 1924 bestehen, sind sie unverändert auch über den 1. Oktober hinaus in Kraft geblieben.

**Ein Raubüberfall** wurde gestern nachmittag in dem Bureau der Ritters der Matthäuskirche in der Reichenburgstraße 24 in Steglitz verübt. Dem Täter, der spurlos entkommen ist, fielen über 1000 Mark bares Geld in die Hände. In der Kellerei war ein Franziskaner Elisabeth Werner. Der Rauber würgte die Werner und stellte sie mit einer miltärischen Schwur. „Tona ging' er an den offenen Kassenkram und suchte aus diesem etwas über 1000 Mark heraus. Die Lieberknecht befreite sich nach einiger Zeit selbst aus ihrer Lage und lief der Polizei.

**Jungen gefast.** Am Freitag, 16. d. M., vormittags gegen 7 1/2 Uhr, ist eine junge Dame in der Knigsberger Allee beim Eingang zum Krankenhaus Friedrichshagen auf der Fahrt mit der Elektrischen Knigsberger Allee, Richtung Alexanderplatz, dadurch verunglückt, daß sie, auf der hinteren Plattform des ersten Anhängers eines Wagens der Linie 66 E liegend, durch eine Erschütterung des Wagens herabgeschleudert wurde und mit dem linken Fuß unter die Räder des zweiten Anhängers kam. Jenaen des Unfalls wurden gebeten, sich im Knigsberger Bureau, Hausstraße 121 H, zu melden. Auslagen werden vergütet.

**Wal frischer Zeh verhalten.** Rante Fikfenev erregten gestern nacht in der Ritterstraße die Aufmerksamkeit eines Straßenbahn- und eines Postbeamten. Die beiden Männer bemerkten, daß eine Dame die Handtasche entrispen wurde und daß der Rauber damit zu entkommen ludte. Sie verfolgten den Flüchtenden, ergriessen

nalen Volkspartei, die ihr Sprüchlein lachten. Ein Hohngelächter legte sie hinweg. Die kleinen Rentner, die Hinderburg-Wähler, sie alle wollen von dieser Unfallpartei nichts mehr wissen. Keine Partei wird eine so schwere Schlappe erleben wie gerade die demokratische. Diese Erkenntnis nimmt man mit nach Hause.

In den Parteibureaus wird fleißig gearbeitet. Es geht zu wie im Großen Generallaf. Neue Parolen werden ausgedenkt. Jeder Mann muß auf seinem Posten sein. Aufrice



kommen und gehen. Der sechste Bezirk braucht Flugblätter. — Im vierundzwanzigsten sind alle Plakate abgerissen worden. Man muß sie sofort ausgetauscht werden. Das Telefon ruft unaufrichtig, aufgeladen, fahrten Hatten im Wind. Die Schlacht kann beginnen. Die Truppen sind flumberbeit.

Sonntag früh. Nach ist kein Leben auf den Stragen. Alles schläft noch einmal tief Atem, nimmt noch ein Auge voll Schlaf. Der Tag wird anreißend und heiß werden.

Aus einigen Zeitungen sehen schon schwarzrotgoldene Fahnen. Die Republikaner sind auf dem Posten.



Ich wenn du, lieber Vater, die Zeitung in Händen hältst, rollen bereits die ersten Propagandabögen durch die Strophen.

Bald öffnen sich die Tore der Wahllokale. Die Wähler marschieren an.

Rund alle, die ein gedeihendes, blühendes Berlin wollen, ein Berlin der Arbeit und des Aufbaus, wählen

die Demokratische Partei!

ihn und übergeben ihn der Polizei des 105. Reviers. Hier wurde er festgehalten als ein Zuhälter der Ramo Mann aus Halle. Die geübte Handtasche wurde der Dame gleich wieder zugestalt verden.

## Der Schlußakt einer Ehegräödie

In dem Nord und Südwind in der Intergründbahn erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Die Ermittlungen der Kriminalpolizei haben ergeben, daß es sich offenbar um den Schlußakt einer Ehegräödie handelte. Frau Ehlers hatte sich vor einiger Zeit von ihrem Manne getrennt und war zu ihrer Schwester, die an einen hiesigen Bademeister verheiratet ist, übergesiedelt. Der Eheemann richtete vor einigen Tagen an seine Frau einen Brief, in dem er sie anforderte, zu ihm zurückzukehren, und drohte ihr mit dem Tode, falls sie seiner Aufforderung nicht Folge liefte. Frau Ehlers antwortete ihm darauf, daß sie ihn bitte, sich im Frieden von ihr zu trennen. Gleich nach dem Empfang dieser Antwort ludte Ehlers seine Frau bei ihrer Schwester auf, betritt mit ihr die Intergründbahn und machte seine im Briefe bereits geäußerte Drohung wahr. Im Interesse der weiteren Aufklärung werden die Augenzeugen des Vorgehens erludt, ihre Bemerkungen dem 2. Kriminalbezirk beim Polizeiamt Mitte mitzuteilen.

**Ein höchtes Gewissen** verriet ein junger Mann, der in einem Anwaltsbüro gelehrt mehrere Schmdtschilde zum Kauf anbot. Als ein anderer Kunde der Laden betrat, ließ der junge Mann die Schmdtschilde auf dem Kontenstisch liegen und ludte das Weite. Offenbar hat er den hantelnden Kunden für einen Kriminalbeamten gehalten. Der junge Mann ließ einen gelassenen Mann mit drei in Reihem gefalteten Briefchen, eine Maroffe goldene Kettenuhr und eine Brosche im Stief, die in der Mitte eine mehr als erbsengroße weiße Perle trägt, die von 70 Brillanten von 1/4 bis 1/8 Karat

**Lustig's Ausstattungsstagen**

<b>Reinleinenes</b> Handtuch 1,10 60x100 ...	<b>Fertige Betten</b> Oberbett Unsteril Klein Graumol, graues Federn gefüllt .. 14,75 12,90 4,50 Ecke, in Zinnschub mit Holzrahmen .. 41,00 34,50 14,50	<b>Bettbezüge</b> 1 Oberbett 1 Kissen Hemdentuch kräftige 5,75 1,85 Damast in schönen Mustern .. 10,75 3,25	<b>Achten Sie auf</b> Hausnummer 46	<b>Stoppdecken</b> Satin-Oberseite mit schwarzen Farben .. 11,90	<b>Weisse Schränke</b> mit Hutboden und Stange aus besonders gutem Kiefernholz .. 49,50
<b>Oberbettbezug</b> aus feinbleicher Linn 130x200 .. 6,75	<b>Bett-Inlette</b> Oberbett Unsteril Klein Graumol gestreift 8,50 7,75 2,50 Guter dichter Koperstoss .. 16,75 13,50 4,75	<b>Bettlaken</b> Weichenstoff 2,95 Qualität oberfähig, guter Linn, reich bedüht .. 5,50 Ueberlaken .. 9,75 Languettenkissenbezüge .. 2,60 1,95	<b>Daunendecken</b> 12-Weichenstoff mit weißer Daunenfüllung in die Farb. .. 78,00 Nest, subline Muster, Danenperkal .. 45,00	<b>Metalldressen</b> Bogenweite 30x100-Zugel .. 21,50 Mätrize 33 mm, schwarz u. weiß .. 21,50	<b>Fabrik</b> <b>Lustig</b> Gustav Aufpassen! Man irt sich-Lustig nur Prinzstr. 3

**Monopoldaunen** echt chinesisches (gesch.) Pfund 8,50  
3-6 Pfund zum Oberbett Mengenrabatte vorbehalten Nur soweit Vorrat

**Großes Spezialhaus Deutschlands für Bettfedern, Betten u. Schlafzimmersbedarf**



ungen ist. Die Schmutzflecke sind bei der Dienststelle 2 1 3 der Kriminalpolizei fahrgestellt.

### Ein „aufrichtiges Geschäft“

Der Erfinder im Gerichtsamt verhaftet.

Seine völlige Unschuld verurteilt der Kaufmann Richard Jonas vor dem großen Schöffengericht Berlin-Mitte angeblich zu betuern. Jonas gab fortlaufend Anzeigen auf und suchte für ein „überaus lukratives Geschäft“ kapitalträchtige Herren mit etwa 2000 Mark. Den Interessenten führte er dann einen riesigen Apparat vor, der alle bisher in Gebrauch befindlichen fotografischen Platten weit übertrifft und bedeutend billiger in der Anwendung sein sollte. Er übertrug Kleinverkauf und Vertrieb seinen Geldegebern, ließ sich einen Gewinnanteil von fünfzig Prozent versprechen und außerdem die Reisekosten übernehmen. Nachdem dem Angeklagten Reisekosten von zwei bis fünfshundert Mark ausbezahlt waren, fuhr er angeblich nach Hamburg, Hannover, Leipzig oder Dresden, um dort mit Herren in Verbindung zu treten, die die Generalvertretung für bestimmte Bezirke übernehmen und außerdem über ein größeres Quantum der Apparate gegen sofortige Raffe kaufen würden. Nach geraumer Zeit teilte Jonas seinen Zeitgebern mit, daß wohl vier bis fünf Herren Interesse zeigten, daß er aber mit niemandem zum Abschluß gelangen konnte.

So handelte er in einer Reihe von Fällen. Schließlich fiel es einigen von den bereits betrogenen Geldegebern auf, daß der Angeklagte nach wie vor die gleichen Anzeigen erscheinen ließ: sie verurteilten Bekannte oder Freunde, zu schreiben, und waren nicht wenig erstaunt, als sie erfahren mußten, daß Jonas noch immer die schönsten Versprechungen machte. Dieser meinte zwar gern, daß all die hiesigen Anzeigen sich nicht auf den Photographenapparat, sondern auf eine andere „Erfindung“ von ihm, einen Schweißpfeifenapparat, bezögen. Die Zeugen bestritten jedoch, daß sie in letzter der gleichen Weise geködert wurden. Jonas mußte zuletzt eingestehen, daß die Geschichte mit dem Schweißpfeifenapparat zum größten Teil erlogen war, und behauptete nun, ein Konfektionsmittel „Gonorin“ in den Handel gebracht zu haben.

Das Gericht schenkte dem Angeklagten in keiner Beziehung Glauben und verurteilte ihn, daß Jonas mit Hilfe angeblicher Gründungen nur fremden Geldern das Geld aus den Taschen ziehen wollte. Es hielt ihn des Betruges in fünf Fällen für überführt und setzte, über den Antrag des Staatsanwalts hinausgehend, für jeden Fall sechs Monate Gefängnis ein. Die Einzelstrafen wurden auf ein Jahr Gefängnis und fünf Jahre Ehrverlust zusammengesetzt und inermittelt die sofortige Verhaftung des „Erfinders“ im Gerichtsamt verhängt.

Mit der Beute erlappst. Auf dem Heimwege von einem großen Ding“ wurden in der gestrigen Nacht zwei gewerkschaftliche Schaufelnervereine, ein 27 Jahre alter Fritz Weich und ein 21 Jahre alter Otto Rasse festgenommen.

Auf dem Wege durch die Alexanderpassage nach der Mühlstraße lief ein Kriminalbeamter auf. Der Beute brachte sie zur Auffassung nach dem nahe gelegenen Polizeipräsidium, und hier ergab sich, daß sie gerade von einem Einbruch in Lichtenberg kamen. Sie hatten dort eine Schaufelnerwerkstätte eingetreten und eine Menge Rindervieh erbeutet. Beim Verhör schloßen beide ein und waren kaum wieder munter zu bekommen. Wie sie bekamen, trieben sie sich, von Miesbaden kommend, seit drei Wochen wohnungslos in Berlin umher und hatten

### Ermäßigte Theaterkarten

Besondere Vergünstigung für unsere Abonnenten für nachstehende Vorstellungen:

Theater am Nollendorffplatz:  
Bis zum 29. d. M. „Die heillosen Schwärmer“, vom 30. d. M. ab „Der letzte Kuh“.  
Parkett-Gaut. Reihe 1 bis 6, statt 6.— M. nur 5.— M.  
1. Rang Reihe 1 bis 3 „ 4.— „ 3.— „  
2. Rang Reihe 1 bis 2 „ 4.— „ 2.— „  
1. Rang Gaut. Reihe 1 bis 2 „ 5.— „ 1.50 „  
2. Rang Reihe 1 bis 4 „ 2.50 „ 1.25 „  
2. Rang Reihe 1 bis 3 „ 2.25 „ 1.15 „  
2. Rang Tribüne „ 2.— „ 1.— „  
2. Rang Loge „ 1.50 „ 0.75 „  
Sonntags 50 Pfennig pro Karte Zuschlag.

Theater in der Kommandantenstraße:  
Operette „Annellese von Deffau“.

Parkett Reihe 16 bis 18 und 1. Rang Reihe 1 bis 2, statt 5.50 M. nur 3.75 M.  
Parkett Reihe 19 bis 20 „ 5.50 „ 1.75 „  
Parkett Reihe 21 bis 22 „ 2.— „ 1.— „

Apollotheater, Friedrichstraße 218:  
„Der Mann, der sich verkaufte“.

Ochsen-Stein „ 4.— M. nur 3.— M.  
Parkett „ 5.— „ 2.50 „  
Parkett „ 2.— „ 1.— „

Wir bitten, die gemünsteten Karten jeweils drei Tage vor dem Vorstellungstage in unseren Filialen oder am Schalter der Vertriebsabteilung in unserer Zentrale, Jerusalemstraße 46-49, gegen Erlagung des Betrags zu befreien, wofür auch die Abholung der Karten am Tage der Vorstellung erfolgen kann.

Ernst Friedrich spricht am 1. November, abends 7 1/2 Uhr, im großen Saal des Rathauses, Königstraße:  
Von Adam - Hindenburg,  
Von Paradies und Hölle.

Neue Dichtungen und neue Lichtbilder.  
Karten können zum ermäßigten Preise von 0.75 Mark (Revierierter Platz) und 0.50 Mark in allen unseren Filialen, sowie am Schalter unserer Vertriebsabteilung bis zum Donnerstag, 29. d. M., bestellt werden und kann die Abholung der Karten am Sonnabend, 31. d. M., an den gleichen Stellen erfolgen.

seit 14 Tagen kaum geschlafen. In Berlin bettelten sie umhülft, besonders auf dem Potsdamer Platz. Wenn hier auf den Wust des Schuppenmannes die Autos hielten, eilten sie heran, machten einen höflichen Diener, hielten die Autos um eine kleine Gabe und erhielten sie auch meistert. Als das Betteln nicht mehr genug einbrachte, gingen die beiden gemeinsam auf den Schaufensterbruch aus. Sieben Einbrüche dieser Art konnten den Verhafteten bereits nachgewiesen werden.

Die nächste Stadtverordnetenversammlung. Die nächste Sitzung der Berliner Stadtverordnetenversammlung findet am Donnerstag, 19. d. M., statt. Die Tagesordnung umfaßt nur drei Punkte, und zwar die Trivialisierungsfrage wegen Übernahme einer Bürgerschaft für eine Auslandsanleihe der Berliner städtischen Elektrizitäts-

werte K.-G. in Höhe von 30 Millionen Schweizer Franken. und eine zweite wegen einer Freistunde. In nichtöffentlicher Sitzung soll dann der Verkauf des Stettungshauses, Leipziger Straße 131, an die Firma H. Borchert beraten werden. Der Mann vom Hauptamt und einem Stadtvorordnetenaußschuß genehmigt worden ist.

### Schwägerin und Neffen ermordet

Der Täter stellte sich der Polizei

Stuttgart, 24. Oktober.

Gestern wurde die 33 Jahre alte Frau des Kraftwagenführers Schullinski und ihr 1 Jahr altes Kind ermordet. Der Täter, der 27 Jahre alte Mechaniker Karl Gähler, der mit einer Schwester der Frau Schullinski verheiratet ist, brachte der Frau und dem Kinde tödliche Schüttwunden am Hals bei. Er stellte sich darauf der Polizei.

Gesf, 23. Oktober. (W. I. R.)

Ein 53jähriger Mann aus Bayern, der vor einigen Tagen aus Frankreich hergekehrt war und eine Pension in Gesf kaufte, löbte in einem verübten Anfall seine 35jährige Frau durch einen Revolverbesch. Dann erschof er seine beiden Töchter im Alter von 10 und 8 Jahren und schließlich sich selbst.

### Das Liebesneß im Speßart

„Was gleicht wohl auf Erden dem Jägervergnügen“

Hannu, 24. Oktober. (Privat.)

In herrlicher Gegend des Speßarts besitzt ein bayerisches Jägermännchen umfangreiche Waldgebiete, deren Jagd der Jägermeister Ferdinand Marx aus Hannu gepachtet hatte. Mittem in diesem Jagdgebiet ließ sich der Jägerherr ein kleines Jagdschloß errichten, das sich bald zu einem Liebesnest gestaltete. Die Jagdpächter erließen in Begleitung wichtiger Herren. Die Jagden fanden ein Ende, als zwischen dem Jägerherrn und einem seiner intimsten Jagdgäste Zerwürfnisse entstanden, da der Jägerherr sich der Ehefrau des Jagdgastes allzu stark genähert hatte. Dadurch erhielt die fünfjährige Staatsanwaltschaft von dem Treiben in dem Jagdschloßhause Kenntnis, die den Jägerherrn Marx wegen gewaltsamer Entführung seiner Ehefrau unter Anklage stellte. Diese Vorgänge wurden in einem Strafprozeß, der jetzt in Schwelmur verhandelt wurde, durch eine umfangreiche Beweisnahme erörtert. Der Staatsanwalt beantragte gegen den der Kuppeln angeklagten Jägerherrn vier Monate Gefängnis; das Urteil lautete auf eineinhalb Monate Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe.

### Beruntreuungen beim Elektrowerk Sachsen-Anhalt

Zwei Direktoren verhaftet

Halle, 24. Oktober. (Privat.)

Beim Elektrowerk Sachsen-Anhalt (Unterabteilung Zell-Wechsel) ergab eine unerwartete Nachkontrolle, daß Beruntreuungen in Höhe von etwa 100 000 Rentenmark gemacht worden sind. Der technische Direktor Madach und der kaufmännische Direktor Hagemüller wurden daraufhin auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft Rammberg verhaftet.

# „Die Glocke!“

Motto: „Das ist ja, was den Menschen ziere!“

Das jedes Kleidungsstück, das Anspruch darauf macht, modern zu sein, den Glockenschnitt haben muß, und daß überall diese neue Form angepiersen wird, das sind Selbstverständlichkeiten

Aber ebenso selbstverständlich ist es, daß unsere Preise Ihnen diese schöne, neue Mode ohne weiteres zugänglich machen

Hochschick  
aperte, neue  
Glockenform,  
durchgehend  
geschwungen mit  
eingewebten  
Teilen, Hielm  
Tasche, Hielm  
Blenopolis  
und Rollwagen,  
der praktische  
Manil a. w. m.  
Cord a. m. m.

min 27<sup>50</sup>

Etzündend  
Jugendlich  
in der Form,  
hochmodern  
mit sattem Fels  
und glänzendem  
Tresse gemischt,  
gewinnt das  
schöne Kleid  
aus dem  
Wollstoff  
Ihren Beifall

min 17<sup>50</sup>

Eleganz  
Reichtum der  
Garnitur: Fels  
müllig-lech,  
Gediegenheit  
& Stoff: guter  
schmiegamer  
Velours delaine,  
Güte, neue  
Glockenform  
sind Vorräte  
& eleg. Mantel

min 49<sup>00</sup>

## C & A

BRENNINKMEYER

Königstraße 33 Chausseestr. 113  
Am Bhr. Alexanderpl. Beim Stottiner Bahnhof

Oranienstraße  
„Die neue Ecke“

Obige Angebote stehen ab Montag zur Verfügung! — Schriftliche Bestellungen können nicht berücksichtigt werden!

